



Ansprechend und stabil: Die Bretter an den Seiten lassen sich zum Entleeren einzeln herausnehmen. Stabilität verleihen die verzinkten Stahlstangen (Jukom, Holzkomposter, druckimprägniert, 1 x 1 m, Höhe 80 cm, ca. 70 €)

Hier passt was rein

Laub, Zweige, Erntereste: Im Herbst schlucken Komposter große Mengen Grünabfälle. Doch wo liegen die Unterschiede zwischen Kompost-Behältern aus Kunststoff, Holz und Metall?

Alle Arten von Garten- und auch viele Küchenabfälle werden im Komposter wiederverwertet und in humus- und nährstoffreiche Erde verwandelt. In jedem Garten sollte daher ein Komposter stehen. Angeboten werden vor allem Behälter aus Kunststoff, Holz und Metall. Welches Modell passt in welchen Garten?

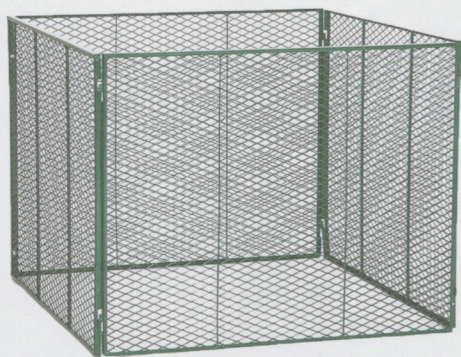
In doppelwandigen Kompostern aus Kunststoff – meist als Thermokomposter bezeichnet – erfolgt die Rotte schneller, da die Temperaturen auf 70 Grad steigen können. Dadurch werden auch Unkrautsamen und Pilzsporen gut dezimiert. Leicht zersetzbare Materialien wie Küchenabfälle und Rasenschnitt wandeln sich innerhalb weniger Monate in nährstoffreiche Komposterde. Fallen also nicht allzu große Abfallmengen an, kommt man

mit einem einzigen Behälter aus – gerade für kleine Gärten ein Vorteil. Wichtig ist, dass der Komposter Bodenkontakt hat, also nicht auf einer befestigten Fläche steht. So können sich Bodenorganismen wie Regenwürmer nach unten zurückziehen, wenn es im Behälter zu heiß wird. Ein Bodengitter verhindert, dass Mäuse einziehen.

Holzkomposter sind in der Regel günstig und sehen meist recht anspre-

Der Thermokomposter hat Wände und Deckel aus doppelwandigem Kunststoff. Das bewirkt eine bessere Wärmedämmung und durch die höheren Temperaturen verrotten die Grünabfälle schneller. Aus der unteren Klappe kann die fertige Erde laufend entnommen werden (Neudorff, Thermokomposter DuoTherm 530 Liter, 82 x 82 cm, Höhe 115 cm, ca. 100 €)





Metall hat gegenüber Holz den Vorteil, unempfindlich gegen Fäulnis zu sein, und ist damit beständig. Feuerverzinkter Stahl rostet zudem nicht (Brista, feuerverzinkter Komposter, 1 x 1 m, Höhe 80 cm, ca. 100 €)



Einen einfachen Laubkomposter

(rechts) kann man aus Maschendraht leicht selbst herstellen. So bewältigt man im Herbst auch größere Mengen an Blättern, wenn der eigentliche Komposter schon voll ist. Der dabei entstehende humusreiche Laubkompost kann im Frühjahr in den Boden eingearbeitet werden



Ein schlichter Holzkomposter, der per Stecksystem aufgebaut ist. Je nach Bedarf lässt sich die Höhe variieren und beim Umsetzen kann man ihn Schicht für Schicht abbauen. Aus kesseldruckimprägniertem Nadelholz (Forest Style, Komposter Mezzito, 1 x 1 m, Höhe 72 cm, ca. 35 €)



Feine Kompost-Erde erhält man durch Sieben. Das grobe Material, das dabei übrig bleibt, wandert gleich wieder in den Komposter. Praktisch ist ein Sieb, das direkt auf der Schubkarre befestigt wird, sodass die fertige Erde gleich dahin gebracht werden kann, wo sie gebraucht wird (Foto links: Biogarten-Versand, Schubkarren-Kompost-Sieb, ca. 32 €). Unterstützung bei dieser Arbeit bietet ein motorgetriebenes Sieb: In die rotierende Trommel schaufelt man den groben Kompost. Feines Material rieselt nach unten, grobes wandert durch die geneigte Trommel nach hinten und fällt dort in einen bereitgestellten Behälter (Scheppach, Rollsieb 400, ca. 440 €)

chend aus. Unbehandelt fault das Holz allerdings rasch, daher wird es üblicherweise mit Holzschutzmitteln imprägniert. Tipp: Legen Sie als Basis unter jede Ecke einen Stein, damit das Holz nicht direkt auf der Erde aufliegt. Das fördert die Haltbarkeit. Holzkomposter kann man auch gut selbst zusammenbauen, etwa aus alten Paletten.

Metallkomposter sind robust und langlebig. Zum Entleeren oder Umsetzen sollte man eine Seitenwand herausnehmen können. Wie bei Holzkompostern dauert die Rotte etwa zwei Jahre. Eine Sonderform sind Laubkomposter aus Maschendraht, die man im Herbst aufstellt, um größere Mengen Laub zu bewältigen, und im Frühjahr wieder abbaut.

Christian Lang

Die Verrottung bringt der Kompost-Beschleuniger auf Touren. Das Mittel enthält neben Nährstoffen auch lebende Mikroorganismen. Pflanzenreste aus Küche und Garten zersetzen sich rascher. Das Mittel kann in den Komposter, aber auch im Garten direkt etwa auf Laubhaufen gestreut werden (Neudorff, Radivit, 5 kg, ca. 16 €)



Online-Tipp

Was darf auf den Kompost, was nicht? Wie bringt man die fertige Komposterde am besten aus und welche Pflanze bekommt wie viel? Antworten darauf und viele weitere Informationen zum Thema finden Sie auf: www.mein-schoener-garten.de/richtig-kompostieren

Bezugsquellen und Adressen
siehe Seite 112